

Grösser denn tausend andere

Abendmusik Eine erfreuende neue Bekanntschaft: Der Komponist Johann Philipp Krieger und sein jüngerer Bruder.

VON NIKOLAUS CYBINSKI

Bernhard, Selle, Theile, Krieger, Erlebach, Staden, Knüpfer: Komponistennamen, die heute selbst unter Freunden der Barockmusik weitestgehend unbekannt sind. Dass wir sie in diesem Jahr kennen lernen, verdanken wir den monatlichen Abendmusiken in der Predigerkirche, und dabei erfahren wir immer aufs Neue, dass in deutschen Landen vor Johann Sebastian Bach nicht nur Heinrich Schütz, Dieterich Buxtehude und Johann Pachelbel hörenswerte Musik komponierten, sondern eben auch die oben Genannten. Den Beweis dafür lieferte die August-Abendmu-

sik, die mit Kompositionen Johann Philipp Kriegers und seines jüngeren Bruders Johann bekannt machte und einmal mehr erstaunen liess, wie lebendig das Musikleben an den kleinen Höfen in Thüringen und Sachsen war, als das Land noch unter den Nachwirkungen des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) litt.

Lehrjahre in Kopenhagen

Johann Philipp Krieger, am 26. Februar 1649 in Nürnberg geboren und nach Lehrjahren in Kopenhagen, Berufsstationen in Nürnberg und Bayreuth, folgte nach einer Italienreise seinem Dienstherrn Herzog Johann Georg 1680 als «Vicecapellmeister und Hof-Organist» nach Weissenfels, wo er «den 6. Febr. 1725 selig verstorben» ist. Jörg-Andreas Bötticher hatte ein Programm konzipiert, das verriet, wie erfindungsreich Krieger die reine Instrumental- und die Vokalmusik beherrschte, und nach den eineinhalb Stunden musste man

«Dieweil er lebet, hat er einen grössern Nahmen, denn andere tausend; und, nach seinem Tode, bleibt ihm derselbe Nahme.»

Johann Mattheson Ein Freund des Komponisten Johann Philipp Krieger

Kriegers Kollegen Johann Mattheson zustimmen, der einst schrieb: «Dieweil er lebet, hat er einen grössern Nahmen, denn andere tausend; und, nach seinem Tode, bleibt ihm derselbe Nahme.»

Ernste, unterhaltsame Predigten

Auch wenn das Gesangsquintett Kiehr/Weber/Metz/Feyfar/Krejciak, was die Stimmvolumina betrifft, ungleich besetzt war, blieb es aufschlussreich zu hören, wie eng und expressiv Krieger sein Komponieren an die jeweiligen Texte bindet. Diese lateinischen und deutschen geistlichen Ermahnungen verwandelt er in ernste, doch unterhaltsame Predigten, die die Gläubigen ohne Vorbehalte in sich aufnehmen konnten. In Italien hatte er gelernt, die Sprache als tönende Verführerin einzusetzen, und davon macht er reichlichen Gebrauch, wiederholt bestimmte Wörter, wechselt zwischen rezitativischen und ariosen Phasen und

macht aus den «Amen» virtuose Kunststücke, die suggerieren, dass das soeben Gehörte die reine Wahrheit ist.

Und hört man seine Instrumentalmusik, zum Beispiel die «Sonata à 4» für zwei Violinen, Bratsche, Fagott und Continuo, die in einigen Sätzen geradezu konzertant klingt und im 3. Satz eine schöne Ciaccina aufweist, erledigen sich alle Vorbehalte: Dieser Johann Philipp Krieger ist immer noch ein bedeutender Komponist. Markus Märkl leitete von der Orgel aus das aufmerksam und engagiert spielende Ensemble, in dem sich Regula Keller und Katharina Heutjer als Konzertmeisterinnen ablösten. Dieses Konzert bewies einmal mehr, wie einmalig und notwendig die Abendmusiken in der Predigerkirche sind.

Die nächste Abendmusik ist am 14. September und stellt den Komponisten Philipp Heinrich Erlebach (1657–1714) vor.